

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 38 (1951)
Heft: 21: Zeichnen auf vier Stufen

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sekundarschüler, besonders wenn man dann und wann auf diese Dinge zu sprechen kommt, natürlich nie in Form eines Vortrags, sondern immer nur begleitet von praktischen Beispielen und Übungen.

Wenn diese Gesetzmäßigkeiten beachtet werden, winken auch sicher die Erfolge, und an die Stelle von Zufallsprodukten treten wirklich schöne Arbeiten. Wie bereits erwähnt, sollte auf dieser Stufe jede dritte, vierte Arbeit freies bildhaftes Gestalten sein, wo all das angewandt werden kann, was wir an Techniken, in formalen Übungen und Beobachtungsaufgaben dem Schüler beigebracht haben. Diese Arbeit ist dann ein kleines Erntefest von dem, was wir gesät haben.

Bedenken wir aber, daß wir vor lauter Bildwillen die Schönheit der rein dekorativen Arbeiten nicht unterschätzen.

Der Begriff der Schönheit bei der Schülerzeichnung richtet sich im allgemeinen nach der Altersstufe des Kindes, und wir Lehrer dürfen nicht dem Fehler verfallen, seine Arbeiten immer wieder durch die Brille des Utilitaristen zu beurteilen.

Für die Kolleginnen und Kollegen der Unterstufe sei zum Schluß noch ein Satz aus Jakob Weidmanns Werk »Der Zeichenunterricht in der Volksschule« festgehalten: »Sobald der Lehrer in der Kinderzeichnung nicht nur unbeholfene Verzerrungen, sondern auch im scheinbar ärmlichsten Gekritzeln Ansätze persönlicher Formbildung erkennt, geht auch ihm die Freude am kindlichen Gestalten auf, und es erschließen sich ihm damit Wege zum Kind, die ihm sonst verschlossen blieben.«

Literatur:

1. Kunzfeld Alois, Naturgemäßer Zeichen- und Kunstunterricht, Wien 1923.
2. Rothe Richard, Methodisches Skizzenbuch für den Zeichenunterricht; Die menschliche Figur im Zeichenunterricht; Schwarz- und Buntpapierschnitt; Der Stift. Deutscher Verlag für Jugend und Volk, Wien 1922.
3. Britsch G., Theorie der bildenden Kunst. Herausgegeben von E. Kornmann, München 1926.
4. Steigerwaldt Eduard, Das Lehr- und Lernbare des Zeichnens. Verlag Oldenburg, München und Berlin 1931.
5. Tröndle-Engel A. u. O., Aug erwach! Rotapfelverlag, Zürich-Leipzig 1935.
(Dieses Buch bringt leider starke Verfrühungen! Perspektive und naturalistisches Zeichnen schon in der vierten Klasse!)
6. Weidmann Jakob, Der Zeichenunterricht in der Volksschule. Sauerländer, Aarau 1947.
(Sehr gutes methodisches Handbuch für den Praktiker.)
7. Betzler E., Neue Kunsterziehung. Hirschgrabenverlag, Frankfurt a. M. 1949.
8. Wagner Hans, Bildsprache und Zeichenunterricht. Fehrsche Buchhandlung, St. Gallen 1951.
(Klare Begriffsformung für den Zeichenunterricht der Sekundar- und Gymnasialklassen. Stoffsammlung.)
9. Artur Kern, Sitzenbleiberelend und Schulreife. Herder 1950.
(Wichtige entwicklungspsychologische Ausführungen, u. a. Reife-Test mit Bildmaterial.)
10. Heymann Karl und Mitarbeiter, Kind und Kunst. S. Karger, Basel 1951.
(Interessante theoretische Auseinandersetzung mit dem Problem des Schöpferischen im Kinde.) Die Nummern 6, 7, 9 und 10 enthalten je ein ausführliches Verzeichnis über weitere einschlägige Literatur.
11. Diverse Aufsätze in pädagogischen und methodischen Zeitschriften, wie »Schweizer Schule«, »Die neue Schulpraxis«, »Zeichnen und Gestalten«.

U M S C H A U

AUS EINEM PÄPSTLICHEM SCHREIBEN

»Was wir am nächsten Kongreß behandelt wissen wollen, ist die integrale Formung des jungen Menschen im Geiste der wohlbegründeten Tra-

dition der Kirche, welche immer den Fortschritten der Wissenschaften zugänglich ist, aber sich immer eng anschließt an den Geist des Evangeliums.

Der göttliche Meister, der Weg, die Wahrheit, das Leben, hat seine Kirche gegründet auf eine offenbarte Wahrheit, auf ein positives Gesetz und ein lebendiges Lehramt. In einer Zeitepoche, in der man so sehr die *Freiheit* erhebt und preist, muß die katholische Pädagogik fest daran erinnern, daß die Ausübung der Freiheit begrenzt ist in ihrem Ursprung durch die unveränderlichen Pflichten, welche mit unserer Bedingung als Geschöpfe verbunden sind.

Mögen die katholischen Erzieher es nicht unterlassen, den Begriff der Freiheit mit der Bejahung der Verantwortlichkeit zu vervollständigen, welche die erstere umfaßt und sie unterordnet in der geschuldeten Ehrfurcht dem Nächsten, den Vorgesetzten und dem Schöpfer gegenüber.

Die *Autoritätskrise* ist ein anderes großes Übel unserer Zeitepoche. Man überlegt als Möglichkeit, in den katholischen Bildungsstätten Vereinigungen einzuführen, wobei die Schüler durch die Ausübung ihrer persönlichen Verantwortung selber anerkennen, wie unbedingt notwendig für eine geordnete Gemeinschaft die Achtung und die Unterordnung unter die leitende Autorität für das Gemeinwohl ist. Mögen sich die katholischen Erzieher nicht blenden lassen von den Irrtümern, welche gewisse moderne Theorien, die vom Materialismus angesteckt sind, in den Bereich der Erziehung einführen wollen. Die weisen Gebote des christlichen Humanismus, der mehr Wert legt auf die Bildung als auf die Mannigfaltigkeit und Vielheit der Kenntnisse und mehr auf die Erziehung als auf den alleinigen Unterricht und die Wissensvermittlung, werden die Gefahr dieser Philosophien meiden, welche viele Menschen zu einem beklagenswerten Pragmatismus geführt haben.

Es ist lobenswert, moderne Schulen zu kennen, aber suchen wir vor allem eine tiefe und einläßliche Kenntnis der Geschichte und der Pädagogik der Kirche. Man wird oft feststellen, daß das, was man bei andern bewundert, sie der christlichen Tradition entnommen haben...«

(An den päpstlichen Legaten Kardinal de Barros Camera, Erzbischof von Rio de Janeiro, anlässlich des letztjährigen interamerikanischen Kongresses für kath. Erziehung.)
J. S.

HIMMELSCHEINUNGEN IM MÄRZ UND APRIL

1. *Sonne und Fixsterne.* Die täglich höher steigende Sonne erreicht am 20. März, 17 Uhr, den Himmelsäquator, womit das Frühlingsäquinocium eintritt. Bis Ende April hat sie sich schon 11 Grad über den Äquator erhoben. Sie steht dann im Sternbild des Widder. Den mitternächtlichen Gegenpol

bildet das Sternbild der Waage. Am Frühlingssternhimmel finden wir im Westen noch die Nachläufer der Stier-Oriongruppe, den kleinen Hund und die Zwillinge, während die höhern Regionen vom Löwen, der Jungfrau und dem Arkturus beherrscht werden. Tiefer im Süden ziehen Hydra und Rabe westwärts.

Planeten. Die Planetensicht ist günstig. *Merkur* ist Abendstern vom 8.—28. März in den Fischen. *Venus* ist Morgenstern und noch einige Zeit in der Morgendämmerung zu finden. *Mars* nähert sich der Opposition zur Sonne im Sternbild der Jungfrau. *Jupiter* nähert sich schon früh dem Untergang. Im April ist er nicht mehr sichtbar. *Saturn* erreicht am 1. April die Opposition zur Sonne und scheint die ganze Nacht. Er nähert sich der Erde bis zur kleinstmöglichen Entfernung von 1286 Mill. km.

Hitzkirch.

Dr. J. Brun.

MITTEILUNGEN

STUDIENTAGUNG DER KATHOLISCHEN VOLKSHOCHSCHULE ZÜRICH

Sonntag, den 16. März, veranstaltet die Katholische Volkshochschule Zürich unter der Leitung von Dr. Wilhelm Grenzmann, Dozent an der Universität Bonn, eine Studientagung über das Thema »*Gott und Mensch in der modernen Dichtung*«. Es finden vier Vorträge statt: Nietzsches Satz »Gott ist tot« als Ausdruck der Krisis der Jahrhundertwende. — Der Abgrund und das Ich: die beiden Pole weltimmanenter Dichtung (dargelegt am Beispiel Rilkes und Georges). — Auf der Schwelle zur Transzendenz: Kafka und Jünger. — Der Durchbruch des Glaubens in der Dichtung der Gegenwart.

Beginn: 9.30 Uhr; Ende ca. 17.00 Uhr. Lokal: Katholisches Akademikerhaus, Hirschengraben 86. — Kursgeld Fr. 7.—; Postcheckkonto VIII 19934. Anmeldungen durch das Sekretariat der Kath. Volkshochschule, Kalchbühlstraße 96, Zürich 38. (Tel. 051 45 33 80.)

SKIKURSE IN DEN FRÜHLINGS- FERIEN

Der Schweiz. Turnlehrerverein veranstaltet in den Frühlingsferien im Auftrage des Bundes folgende Kurse:

- a) Tourenkurse:
 1. Kurs Ostschweiz Conterserschwendi 15.—19. 4. mit Einrückern am 14. 4.
 2. Kurs Westschweiz Anzeindaz 7.—10. 4. mit